

Stadtbibliothek Leipzig

von ARNE ACKERMANN und PETRA KOSMÜTZKY

Die Stadtbibliothek Leipzig ist ein selbständiges Amt im Dezernat Kultur und nach dem Thomanerchor die zweitälteste Kultureinrichtung der Stadt Leipzig; sie besteht aus einer Zentralbibliothek, 15 Stadtteilbibliotheken und einer Fahrbibliothek.

Sie vereinigt in sich zwei Traditionslinien kommunaler Bibliotheksarbeit. Zum Einen die Tradition der Volksbibliotheken und der ab 1914 von Walter Hofmann in Leipzig eröffneten Bücherhallen und zum Anderen die Tradition der 1677 gegründeten Ratsbibliothek. Deren Gründung verdankt sich dem Testament des Advokaten und Finanzbeamten Huldreich Groß und damit einer frühen Form bürgerschaftlichen Engagements. Zwei 1929 und 1930 im Bauhausstil errichtete Bücherhallen sind bis heute als Bibliotheken erhalten geblieben und ununterbrochen genutzt worden - die „Georg-Maurer-Bibliothek“ und die Bibliothek „Walter Hofmann“. Heute sind die beiden Häuser große, moderne Stadtteilbibliotheken mit einem breiten Angebot an Sachbüchern und Belletristik, Kinderbüchern, Zeitungen, Zeitschriften, Karten und AV-Medien.

Im Jahr 2003 beschloss der Stadtrat ein Bibliotheksentwicklungskonzept, mit der qualitative und quantitative

Ausstattungs- und Leistungsstandards für die mittelfristige Arbeit des Amtes festgeschrieben worden sind. Diese Konzeption wird seitdem den aktuellen Bedingungen angepasst und in einem Rhythmus von 4 Jahren fortgeschrieben.



Als kommunaler Dienstleister erfüllt die Stadtbibliothek Leipzig heute vor allem Aufgaben als Lotse bei der Entwicklung und Förderung von Medien- und Informationskompetenz für Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Dazu zählt die Unterstützung aller Phasen des lebenslangen Lernens von der Vorschule bis zur individuellen Fortbildung im Alter ebenso wie die Sicherung von Chancengleichheit durch freien Informationszugang oder die Unterstützung von Alltagsmanagement und kreativer Freizeitgestaltung.

Die Einrichtungen der Stadtbibliothek Leipzig sind Orte der Begegnung und des Austausches, an denen die Identifikation mit der Stadt gestärkt wird.

Bei der Leseförderung setzt die Bibliothek seit Jahren besonders auf eine Partnerschaft mit den Schulen der Stadt. Ein Projekt ist dabei besonders erfolgreich und hervorzuheben.

Vor zwei Jahren wurde gemeinsam mit dem Jugendkulturzentrum Stötteritzer Spielkiste, einer Einrichtung des Jugendamtes der Stadt, die Leipziger „Jugend-Literatur-Jury“ als ein Peergroup-Modell für Jugendliche aus der Taufe gehoben. Ihr gehören 16- bis 19-Jährige aus zehn Leipziger Schulen an. Sie sichten im Laufe des Jahres den aktuellen Jugendbuchmarkt und diskutieren über diese Titel. Auf der jährlichen Leipziger Buchmesse präsentieren die Juroren dabei ihre sechs Buchfavoriten, die sie ihren Altersgenossen zur Lektüre empfehlen.

Im Jahr 2007 waren dies die Bücher von Douglas Cowie „Owen Noone and the Marauder“, Morton Rhue: Boot-Camp, David Nicholls: Ewig Zweiter, Frank Cottrell Boyce: Meisterwerk, Julie Anne Peters: Luna sowie Peter Schwindt: Flüsternde Schatten.

Prominente aus Wirtschaft, Politik und Kultur



unterstützen das Projekt und präsentieren jeweils einen Favoriten vor Schulklassen und bringen damit ihre eigene Lesart ein.

Die Auftaktveranstaltung erfolgte im Jahr 2007 durch den Oberbürgermeister Burkhard Jung am 28. September in der Zentralbibliothek. Weiterhin haben sich für Lesungen vor und mit Jugendlichen Frau Gabriele Tiefensee (Evangelisches Schulzentrum), Herr Bernd Radestock (Leipziger Volkszeitung), Herr Dr. Jörg Junhold (Leipziger Zoo), Herr Hartmut Bunsen (Präsident des Unternehmerverbandes Sachsen) und Herr Wolf-Dietrich Freiherr Speck von Sternburg bereit erklärt.

Nach zwei Jahren aktiver Buchdiskussion sucht die Leipziger Jugend-Literatur-Jury nun neue Wege, um ihre Favoriten und den Spaß, den man mit Büchern haben kann, Altersgenossen nahe zu bringen. Die Formel heißt: aktiv vor Ort zu sein. Deutschklassen erhalten die Möglichkeit, Juroren für eine Unterrichtsstunde „zu buchen“, sich Favoriten empfehlen zu lassen und über die Bewertung und die Juryarbeit zu diskutieren.

Hierfür erhielten die jugendlichen Jurorinnen und Juroren in einem dreitägigen Vorbereitungsseminar methodisches und journalistisches Rüstzeug, um Schüler nachhaltig für ausgewählte und aktuelle Buchtitel zu interessieren und den Unterricht mit lebensnaher Literatur zu bereichern.

Die Kompetenz der Juroren basiert auf den monatlichen Diskussionsrunden über die Neuerscheinungen. Die Leipziger Jugend-Literatur-Jury arbeitet selbständig und wird von Erwachsenen lediglich moderiert.

Unterstützt und gefördert wird die Fortführung des Projekts durch den Brückenschlag e.V., die Volkshochschule Leipzig und die Sächsische Bildungsagentur/ Regionalstelle Leipzig.

Die Spezialbestände der Stadtbibliothek sind eine weitere Besonderheit und ein wichtiger Beitrag der Bibliothek zur Sicherung des kulturellen Erbes. Zu ihnen gehören die Musikbibliothek, die Regionalkundliche Bibliothek, das Literaturarchiv, die Bibliothekarische Fachbibliothek, die Verwaltungsbibliothek, Musikernachlässe, literarische Nachlässe, der Nachlass Walter Hofmann sowie der Nachlass Max Schwimmer.

Der Bestand der Musikbibliothek dokumentiert die Musikstadt Leipzig über Jahrhunderte und führt diese Tradition fort. Er ist eine Schatzkammer an Autographen, Handschriften, Erst- und Frühdrucken, Musikliteratur und Musikalien, Tonträgern, Archivfilmen, Bildern, Graphiken, Münzen und Medaillen. Die heutige Musikbibliothek entstand 1954 durch die Vereinigung der Städtischen

Musikbücherei mit der Musikabteilung der Stadtbibliothek und der Musikbibliothek Peters und umfasst heute über 205.000 Medien. Sie gehört seit 1972 zu der Stadtbibliothek Leipzig und ist inzwischen eine der größten öffentlichen Musikbibliotheken Deutschlands. Den eigentlichen Grundstein der Musikabteilung bildete die Übernahme der etwa 3.000 Bände aus der Sammlung des Leipziger Organisten und Musikforschers Carl Ferdinand Becker (1804–1877) im Jahre 1865. Umso erfreulicher ist es, dass am 30. Januar 2007 das Andreas-Bach-Buch aus dieser Sammlung nach einer aufwändigen Restaurierung in der Restaurierungswerkstatt Bucheinband „exquisit“ feierlich der Stadtbibliothek übergeben werden konnte.

Das Andreas Bach-Buch ist eine Sammelhandschrift mit 46 Klavier- und Orgelwerken von Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts, wie Johann Sebastian Bach, Dietrich Buxtehude, Georg Böhm, Johann Kuhnau, Johann Pachelbel, Christian Ritter, Georg Philipp Telemann, Anonyma, u.a. Die Restaurierungsarbeiten wurden notwendig, da das Manuskript bereits vom Tintenfraß gezeichnet war. Der Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Stadtbibliothek e.V., Herr Brauckmann, lobte in seiner Rede anlässlich der Übergabe das bürgerschaftliche Engagement, das die Rettung des bedrohten Buches gemeinsam mit der Sparkasse Leipzig überhaupt erst möglich gemacht habe und wies gleichzeitig auf weitere drängende Aufgaben bei der Erhaltung bedrohter historischer Bände aus dem Bestand der Stadtbibliothek Leipzig hin. Allein für die Restaurierung von Altbeständen sind vom Förderverein in den letzten Jahren annähernd 30.000 an Spendengeldern gesammelt worden.

Der Grundstock der Regionalkundlichen Bibliothek reicht bis ins Jahr 1758 zurück. Damals erwarb der Leipziger Rat die Saxonica-Sammlung des Dresdner Bücherauktionators G. C. Kreysig. Heute umfasst der Bestand zur sächsischen Landesgeschichte und



Andreas-Bach-Buch

zur Geschichte der Stadt etwa 25.000 Medien und wird für stadt- und landesgeschichtliche Forschungszwecke ebenso genutzt wie für die Vermittlung von heimatkundlichen Kenntnissen an die Leipziger Bevölkerung. Die größte Benutzergruppe dieses Spezialbestandes bilden mit 70-80 % Schülerinnen und Schüler von Mittelschulen und Gymnasien.

2007 war für die Stadtbibliothek Leipzig ein ganz besonderes Jahr, denn in der Julisitzung der Ratsversammlung der Stadt wurden zwei wichtige Beschlüsse gefasst:

Die neue Satzung wurde nach langem Ringen endlich beschlossen, nach der Kinder bis 14 Jahre wieder kostenlos die Bibliothek benutzen können.

Außerdem wurde der Planungs- und Finanzierungsbeschluss zur längst überfälligen Sanierung der Zentralbibliothek am Wilhelm-Leuschner-Platz gefasst und die Vorbereitungen für die Rekonstruktion bis zum Jahre 2015 sind inzwischen im vollen Gange. Für 10 Millionen Euro soll in den kommenden Jahren in dem Haus mit seiner denkmalgeschützten Fassade neben der Beseitigung von gravierenden Mängeln im brandschutz- und sicherheitstechnischen Bereich die bisherige räumliche Kleinteiligkeit durch großzügige funktionale Räume ersetzt und nicht zuletzt Barrierefreiheit im Eingangsbereich geschaffen werden.

Diese Zukunftsaussicht weckt zu Recht Erwartungen an die Einrichtung und motiviert alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in besonderer Weise für die bevorstehenden Herausforderungen.

LEISTUNGSZAHLEN IM ÜBERBLICK

| | |
|----------------------------------|-------------------|
| Jahr | 2007 |
| Einwohner | 506.578 |
| Besucher | 853.001 |
| Entleihungen | 3.341.324 |
| Visits Homepage | 481.399 |
| Veranstaltungen/Führungen | 1.155 |
| Bestand | 900.087 |
| Personal | 128,10 VZÄ |

DR. ARNE
ACKERMANNPETRA
KOSMÜTZKY